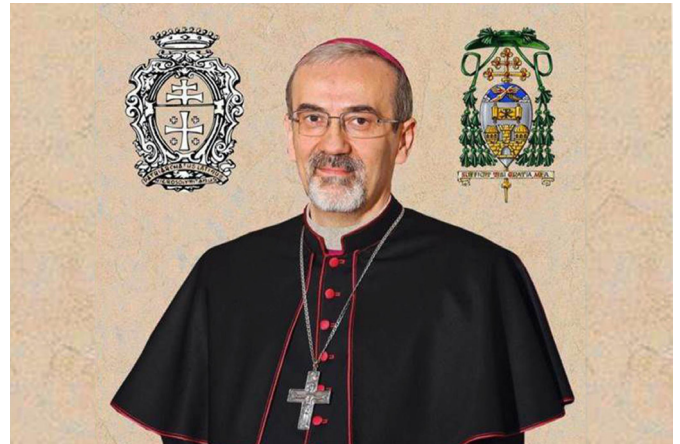


LATEINISCHER PATRIARCH VON JERUSALEM

PIERBATTISTA PIZZABALLA OFM ZUM KARDINAL ERNANNT

Nach dem Angelus-Gebet am Sonntag, 9. Juli, kündigte Papst Franziskus auf dem Petersplatz in Rom an, dass er „am 30. September ein Konsistorium zur Ernennung von neuen Kardinälen abhalten werde. Ihre Herkunft bringt die Universalität der Kirche zum Ausdruck, die weiterhin die barmherzige Liebe Gottes zu allen Menschen auf der Welt verkündet“.

Unter den einundzwanzig Kardinälen befindet sich einer unserer Brüder, Erzbischof Pierbattista Pizzaballa OFM, Lateinischer Patriarch von Jerusalem. Generalminister Br. Massimo Fusarelli begrüßte die Ernennung mit großer Freude und betrachtete sie als Zeichen der Wertschätzung und Unterstützung für das Heilige Land: „Mit großer Freude haben wir die Kardinals-Ernennung unseres Bruders Pierbattista Pizzaballa OFM, dem lateinischen Patriarchen von Jerusalem, vernommen. Sie ist ein Zeichen



der Wertschätzung und Unterstützung für das Heilige Land und unsere franziskanische Präsenz an diesen Orten.“

KURZBIOGRAFIE VON ERZBISCHOF PIERBATTISTA PIZZABALLA OFM (von: www.vatican.va)

Er wurde am 21. April 1965 in Cologno al Serio, Italien, geboren. Er besuchte die Mittelschule des Kleinen Seminars „Le Grazie“ in Rimini und erlangte seine klassische Reife am Erzbischöflichen Seminar von Ferrara (Juni 1984). Seit dem 5. September 1984 ist er Mitglied des Or-

dens der Minderbrüder in Ferrara (Prov. Santo Spirito) und verbrachte sein Noviziatsjahr im Franziskanerheiligtum von La Verna (Arezzo, Italien). Seine zeitliche Profess legte er am 7. September 1985 in La Verna und seine feierliche Profess am 10. Oktober 1989 in Bologna in der Kirche St. Antonius ab. Anschließend wurde er am 15. September 1990 ebenfalls in Bologna zum Priester geweiht. Nachdem er

einige Zeit in Rom verbracht hatte, zog er im Oktober 1990 nach Jerusalem ins Heilige Land. Nach seinem philosophisch-theologischen Studium erwarb er einen Master-Abschluss in biblischer Theologie am Studium Biblicum Franciscanum in Jerusalem. Er spricht Italienisch, modernes Hebräisch und Englisch. 1995 gab er die Veröffentlichung des Römischen Messbuchs auf Hebräisch heraus und über-

>>

AGENDA DER GENERALKURIE

- Am 14. Juli schloss das Generaldefinitorium das Tempo Forte ab. Vom 17. bis 21. Juli werden Generalminister Br. Massimo Fusarelli, und einige Definitoren am „Discerning Leadership Program“ an der Päpstlichen Universität Gregoriana teilnehmen.
- Vom 22. bis 25. Juli trifft sich das Generaldefinitorium in den Abruzzen (Italien) zum Rückblick auf das vergangene Jahr.
- Vom 23. bis 30. Juli finden in Lissabon Vorbereitungen für den Weltjugendtag statt, an denen zahlreiche Frei-

- willige (Brüder und Mitglieder der Laudato Si'-Bewegung) teilnehmen werden. Ebenfalls anwesend sind der Generalminister (30. und 31. Juli), Br. Daniel Rodríguez Blanco und Br. Taucen Girsang vom JPIC-Büro. Letzterer wird bis zum 7. August in Lissabon sein, um beim WJT die Themen ganzheitliche Ökologie und das gemeinsame Haus zu fördern.
- Am 18. Und 19. Juli wird Br. John Wong, Generaldelegat für Sri Lanka, in Colombo einen Einkehrtag für das Nachkapitel der Brüder der Fondation hl. Josef Vaz leiten.

setzte verschiedene liturgische Texte für die katholischen Gemeinden in Israel ins



Hebräische. Am 2. Juli 1999 trat er offiziell in den Dienst der Kustodie des Heiligen Landes. Als Generalvikar des Lateinischen Patriarchen von Jerusalem war er für die Seelsorge der hebräischsprachigen Katholiken in Israel zuständig. Seit 2008 ist er Konsultor in der Kommission für die Beziehungen zu den Juden des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen.

Fr. Pierbattista Pizzaballa wurde im Mai 2004 für einen Zeitraum von sechs Jahren zum Kustos des Heiligen Landes ernannt. Seinen feierlichen Einzug hielt er am 2. Juni 2004 im San Salvador-Kloster, am 3. Juni 2004 am Heiligen Grab, am 4. Juni 2004 in Bethlehem und am 9. Juni desselben Jahres in Nazareth. Im Mai 2010 wurde er vom Generalminister des Ordens der Minderbrüder für eine weitere

Amtszeit von drei Jahren und im Juni 2013 für weitere drei Jahre bestätigt. Am 24. Juni 2016 ernannte Papst Franziskus P. Pierbattista Pizzaballa zum Apostolischen Administrator sede vacante des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem, bis zur Ernennung eines neuen Patriarchen. Am 15. Juli 2016 übertrug Patriarch Emeritus Fouad Twal anlässlich des Treffens des Konsultorenkollegiums des Lateinischen Patriarchats seine Befugnisse an Erzbischof Pierbattista Pizzaballa, den designierten Apostolischen Administrator des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem gemäß einem entsprechenden Dekret von Papst Franziskus.

Seine Bischofsweihe erfolgte im September 2016 in Bergamo, Italien. Am 24. Oktober 2020 ernannte Papst Franziskus Msgr. Pierbattista Pizzaballa zum neuen

lateinischen Patriarchen von Jerusalem. Wir wünschen unserem Bruder Pierbattista viel Segen. Er wird von den Gebeten des gesamten Ordens begleitet sein, damit sein Dienst für die Kirche des Heiligen Landes und für die Menschen im Nahen Osten reiche Frucht des Friedens und des guten Willens bringen möge.

DIE BEDEUTUNG WISSENSCHAFTLICHER FORSCHUNG IN DER FRANZISKANISCHEN WELT KONGRESS DER OFM-STUDIEN- UND FORSCHUNGSZENTREN BEENDET

Vom 4. bis 7. Juli fand in der Generalkurie in Rom der Kongress der OFM-Studien- und Forschungszentren statt, der vom Generalsekretariat für Ausbildung und

Studien (GSFS) organisiert wurde und Vertreter universitärer Institutionen und wissenschaftlicher Forschungszentren des Ordens zusammenbrachte.



„Dieses Treffen entstand aus dem Wunsch des Generalkapitels 2015, einen Kongress zu organisieren, um die Zusammenarbeit zwischen unseren Studienzentren zu fördern“, sagt Fr. Darko Teper, Generalsekretär des GSFS. „Aufgrund der Covid-Pandemie konnte es 2020 nicht stattfinden, aber das Generaldefinitorium hat für dieses Sexxenium den Vorschlag unseres Sekretariats angenommen, diesen Weg fortzusetzen. Deshalb haben wir die Themen im Zusammenhang mit der franziskanischen Identität unserer Studien- und Forschungszentren wieder aufgegriffen und aktualisiert, wie zum Beispiel die Förderung des franziskanischen Erbes und die integrale Ökologie, die wir aus biblischer und theologischer Sicht zu untersuchen versuchen werden. Auch geht es um das Thema der Zusammenarbeit: Es besteht der Wunsch darin, ein Netzwerk unserer Studien- und Forschungszentren aufzubauen, um die Zusammenarbeit in wichtigen Fragen unseres Ordens und des franziskanischen Charismas zu fördern.“

In seiner Einführungsrede erinnerte Generalminister Br. Massimo Fusarelli daran, dass das Generalkapitel 2021 die Aufmerksamkeit auf das Thema der Erneuerung der franziskanischen Identität und des brüderlichen Lebens gelenkt habe. „Im Abschlussdokument“ – so der Minister – „lesen wir: ‘Die Aufgabe, unsere franziskanische Identität zu erneuern, erfordert Urteilsvermögen, Studium, Bildung und Handeln‘ [Abschlussdokument, 10]. Diese Unterscheidung, dieses Studium, diese Ausbildung und dieses Handeln betreffen auch unsere akademischen Institutionen, die einen Weg finden muss, mit den Zeichen der heutigen Zeit in Kontakt zu bleiben, unter denen für uns Minderbrüder die Situation der Kleinsten einen besonderen Platz einnimmt, der Migranten und der durch das gegenwärtigen Wirtschaftssystem Ausgegrenzten (vgl. GK 66)“.

Anschließend fuhr er fort: „Die Frage der ganzheitlichen Ökologie, die nicht nur mit dem aktuellen Pontifikat, sondern auch mit unserer franziskanischen Identität verbunden ist, stellt sich als eine wichtige Form unseres Handelns in der heutigen Welt dar. Wir können es als eine unserer Aufgaben betrachten, der Welt bei einem Paradigmenwechsel zu helfen, der zu Veränderungen

im wissenschaftlichen und kulturellen Umfeld und im gesamten sozioökonomischen Bereich führen könnte, um eine Allianz zwischen Natur und Kultur zu gründen.“

Br. Massimo hob auch die Bedeutung des Aufbaus eines Netzwerks zwischen Studien- und Forschungszentren hervor: „Ich hoffe, dass dieser Kongress uns dabei helfen kann, dieses Ziel zu erreichen, das den akademischen Kreisen unseres Ordens neue und anregende Impulse verleihen könnte.“

[Zum Nachlesen der vollständigen Rede des Generalministers \(italienisch\)](#)

Zum Download des Programms: [English - Italiano – Español](#)

Die Einberufung des Kongresses geht zurück auf die Entscheidung Nr. 4 des Generalkapitels 2015: „Das Generaldefinitorium soll gemeinsam mit dem Generalsekretariat für Ausbildung und Studien die Entfaltung des franziskanischen intellektuellen Erbes durch niveauvolle wissenschaftliche Forschung, Lehre und Publikationen fördern. Die Zusammenarbeit unter den Zentren für Höhere Franziskanische Studien soll vorangetrieben werden. Es soll auch ein Kongress der Zentren für Höhere Franziskanische Studien einberufen werden, um aktuelle Themen, die für Leben und Mission des Ordens in der Kirche bedeutend sind, zu diskutieren. Dabei soll von

>>



VERSTORBENE BRÜDER *

- 10. Juli: Fr. José Gabriel Francés Dominguez – Prov. von der Unbefleckten Empfängnis, Spanien
- 5. Juli: Fr. Rémy Peraud – Prov. des seligen John Duns Scotus, Frankreich
- 4. Juli: Br. Thomas Speier – Prov. Johannes der Täufer, USA
- 29. Juni: Br. Noël Adele – Prov. des seligen John Duns Scotus, Frankreich
- 22. Juni: Br. Burchard Verhelst – Prov. der Heiligen Märtyrer von Gorkum, Niederlande
- 2. Mai: Br. Manuel Marques Novo – Prov. der Heiligen Märtyrer von Marokko, Portugal

* Vom Generalsekretariat erhaltene Daten secgen@ofm.org

einer globalen kulturellen und theologischen Sichtweise ausgegangen werden. Es soll die Möglichkeit einer größeren akademischen Zusammenarbeit zwischen der Päpstlichen Universität Antonianum und den Zentren für Höhere Franziskanische Studien mit der gesamten Franziskanischen Familie erwogen und gefördert werden.“



her mutig bleibt im Denken und in der Weisheit des Glaubens“.

Die vier Tage des Kongresses wurden von den teilnehmenden Brüdern sehr geschätzt. So sagte Fr. Raffaele di Muro OFMConv., Dekan der Päpstlichen Fakultät St. Bonaventura – Seraphicum in Rom, dass der Kongress eine Gelegenheit zur Zusammenarbeit bot und zur „Steigerung der Qualität

Am letzten Tag des Kongresses sprach Br. Massimo Fusarelli, Generalminister, während der Eucharistiefeier über den Glauben Abrahams und die Bedeutung intellektueller Forschung. „Diese Figur, die von der Vorläufigkeit, vom Fremdsein und vom Weg spricht“, sagte er während der Predigt, „führt uns zurück zur Mitte des Glaubens. Wir können hier auch eine Verbindung zur intellektuellen Forschung erkennen, die zur Weisheit des Herzens und des Lebens führt. Wir können nicht nach Wissen streben, das bereits etabliert ist, nach einem Glauben wie gebrauchsfertige Pillen, nach einer Wahrheit, die sich auf die Maße eines Handbuchs reduzieren lässt.“

Zur Figur Abrahams fügte Br. Massimo die des Matthäus hinzu: „Diese Erzählung zeigt uns, wie wir uns unter Sünder stellen können, um Barmherzigkeit zu erlangen. Wir können den Glauben für unsere Zeit auf eine neue Art und Weise denken, wenn wir wissen und erfahren, dass wir Pilger und Fremde, Vermisste, Sünder sind, die immer der Barmherzigkeit bedürfen. Wir studieren Theologie und schaffen franziskanisches Denken, indem wir von den Rändern ausgehen, wo Barmherzigkeit erbeten und erwartet wird. Auch in der Forschung können wir Mindere werden, weil das Wissen über den Glauben uns übersteigt und sich nicht nur auf unsere Worte beschränkt, sondern in das Geheimnis Gottes eintauchen muss, das immer größer ist als das, was wir allein denken können.“

Der Generalminister rief den Geist des Herrn auf die Teilnehmer herab und lud sie abschließend ein, Pilger der Wahrheit zu bleiben: „Liebe Brüder unserer Studienzentren, ich hoffe, dass Ihr Pilger der Wahrheit, Männer der Barmherzigkeit bleibt und da-

her mutig bleibt im Denken und in der Weisheit des Glaubens“.

Laut Br. Luca Bianchi OFM Cap, Dekan des Franziskanischen Instituts für Spiritualität, waren diese Tage eine „Einladung zur brüderlichen Zusammenarbeit mit der gesamten franziskanischen Familie, wenn wir ihr Charisma wirklich bewahren wollen“.

Der Direktor der Franciscan School of Theology in den Vereinigten Staaten, Br. Garret Galvin OFM, sagte: „Wir haben alle ähnliche Sorgen, weil wir alle versuchen, etwas zu erreichen, aber wir brauchen Anleitung und allgemeine Unterstützung, damit wir zusammenkommen und etwas viel Stärkeres tun können.“

Br. William Short OFM, Direktor des Collegium S. Bonaventuræ, sagte: Der Kongress war eine schöne Erfahrung des interkulturellen Austauschs zwischen Kollegen. „Derzeit lassen wir uns vom Lehramt von Papst Franziskus inspirieren, wir leben einen franziskanischen Moment sowohl in der Kirche als auch in der globalen Gesellschaft. Wir müssen mit unserer Tradition auf die heutigen Fragen zu den Hauptthemen antworten, wie z.B. die Ökonomie, die ganzheitliche Ökologie, die Sorge um unser gemeinsames Haus. Der franziskanische Geist des Friedens und der Versöhnung kann Antworten auf eine von Kriegen und Gewalt zerrissene Welt geben. Wie können wir „Verbündete“ innerhalb der franziskanischen Familie, innerhalb der Kirche, in der GEsellschaft (vor Ort und weltweit) finden? Ziel ist es, dass die Botschaft der Gegenwart Christi in der Welt alle Ebenen erreicht: Die Macht der Liebe muss über die Macht des Hasses siegen, die Möglichkeit der Versöhnung muss auch in Weltkonflikten bestehen und es muss immer Raum geben für Frieden“.

KONGRESSTEILNEHMER:

- Br. João Mannes, Direktor der Grupo Educacional Bom Jesus (Brasilien)
- Br. Ernesto Londoño Orozco, Generalrektor der Universidad de San Buenaventura (USB) in Bogota und Rektor der Sektion Medellin (Kolumbien)
- Br. Jesús Antonio Ruiz Ramírez, (USB) Rektor der Sektion Cartagena (Kolumbien)
- Br. Benjamin Soto Forero, (USB) Rektor der Sektion Cali (Kolumbien)
- Br. Rosario Pierri, PUA, Dekan der Fakultät für biblische und archäologische Wissenschaften
- Br. Lorenzo Raniero, Präsident des Instituts für Ökumenische Studien (Venedig)
- Br. Miguel Ángel Escribano Arráez, Direktor des Theologischen Instituts



- Murcia (Spanien)
- Br. Daniel P. Dwyer, Präsident der Academy of American-Franciscan History, Berkeley (USA)
- Br. Sandro Roberto da Costa, Präsident des Theologischen Instituts Petropolis (Brasilien)
- Br. Alessandro Cavicchia, Studium Biblicum Franciscanum Jerusalem (Israel)
- Br. Garrett Galvin, Direktor der Franciscan School of Theology (USA)
- Br. Mark G. Reamer, Vize-Präsident Mission, Siena College (USA)
- Br. Edgar Abad, Direktor des Studium Theologicum Franciscanum "Cardenal Echeverría", Quito (Ecuador)
- Br. Antonius Eddy Kristiyanto, Dekan der Theologie, Ketua Sekolah Tinggi Filsafat Driyarkara, Jakarta (Indonesien)
- Br. Valentine Eboh, University of St. Bonaventure, Lusaka
- Br. Marco Mendoza, Sekretär der Pontificia Accademia Mariana Internationalis
- Br. William Short, Direktor des Collegium S. Bonaventuræ
- Br. Jean-Claude Paluku Mulekya Kinombe, PUA, für die Universität von Kolwezi (DR Kongo)
- Br. Agustín Hernández Vidales, Rektor der Päpstlichen Universität Antonianum (PUA), Rom (Italien)
- Br. Giuseppe Buffon, PUA, Dekan der Theologischen Fakultät
- Br. Carlos Esteban Salto Solá, PUA, künftiger Dekan der Theologischen Fakultät
- Br. Andrea Bizzozero, PUA, Vertreter des Dekans der Philosophischen Fakultät
- Br. Michele Sardella, PUA, künftiger Dekan der Kirchenrechtlichen Fakultät
- Br. Luca Bianchi OFM Cap, PUA, Präsident des Franziskanischen Instituts für Spiritualität
- Br. Pietro Messa, PUA, Präsident des Instituts für Religiöse Studien
- Br. Ernesto Dezza, PUA, Präsident der Hochschule für Mittelalterliche und Franziskanische Studien
- Br. Raffaele Di Muro OFM Conv, Dekan der Päpstlichen Fakultät San Bonaventura – Seraphicum, Rom (Italien)
- Br. Stefano Recchia, Vize-Präsident der Scotistischen Kommission

BR. LAWRENCE HAYES NEUER PROVINZIAL

ZUKÜNFTIGE PROVINZ UNSERER LIEBEN FRAU VON GUADALUPE, USA

Am 5. Juli 2023 hat das Generaldefinitorium des Ordens bei seiner Tagung in Rom das Definitorium für die künftige Provinz Unserer Lieben Frau von Guadalupe in den Vereinigten Staaten ernannt. Dies wurde am 7. Juli von Br. Caoimhín Ó Laoide, Generaldelegat des Generalministers, bekannt gegeben.

Provincial Minister-Elect
Br. Lawrence Hayes
(Holy Name Province) Currently Vicar Provincial of Holy Name Province. Born in 1984. Simply professed in 1984. Name Province; Born in 1954; Simply professed in 1984. Name Province; is the national secretary for Lawrence, a Spanish-speaker, and currently engaged in Hispanic formation and studies, and currently engaged in pastoral ministry. He has been an invaluable contributor to the R&R process and US-6 group.

Provincial Vicar-Elect
Br. Mark Soehner
(St. John the Baptist Province) Currently Provincial Minister of St. John the Baptist Province. Born in 1958; Simply professed in 1981. Mark is convener of the US-6 group, and before engaging in the ministry of provincial leadership, has been a psychotherapist, a formator and a pastor.

Provincial Councilor-Elect
Br. John Eaton
(Sacred Heart Province) Currently Vicar Provincial of Sacred Heart Province; Born in 1951; Simply professed in 1972. John is engaged in pastoral work in East St. Louis, Illinois.

Provincial Councilor-Elect
Br. Edward Tluced
(Assumption of the Blessed Virgin Mary Province) Currently Provincial Councilor of Assumption Province; Born in 1958; Simply professed in 1974. Edward is a pastor in Waterford, Wisconsin.

Provincial Councilor-Elect
Br. José Rodríguez
(Our Lady of Guadalupe Province) Born in 1962; Simply professed in 1999. José is a member of the Order's Executive Council for the Missions and Evangelization, among other mission activities.

Provincial Councilor-Elect
Br. Erick Lopez
(Holy Name Province) Currently Provincial Councilor of Holy Name Province; Born in 1973; Simply professed in 2006. Erick is director of novices in Santa Barbara, California.

Provincial Councilor-Elect
Br. Rommel Perez Flores
(Sacred Heart Province) Currently Provincial Councilor of Sacred Heart Province; Born in 1973; Simply professed in 2007. Rommel is engaged in pastoral work in Joliet, Illinois.

Provincial Councilor-Elect
Br. Roger Lopez
(St. John the Baptist Province) Currently Provincial Councilor of St. John the Baptist Province; Born in 1979; Simply professed in 2008. Roger is an educator in Roger Bacon School, Cincinnati, Ohio.

Provincial Councilor-Elect
Br. Samuel Nasada
(St. Barbara Province) Born in 1978; Simply professed in 2011. Samuel has been associate pastor in large multicultural parishes and has a strong interest in JPIC issues.

"Most High, glorious God, enlighten the darkness of our hearts and give us true faith, certain hope and perfect charity, sense and knowledge that we may carry out Your holy and true command."

Die neue Provinzleitung besteht aus Br. Lawrence Hayes, Provinzialminister, und Br. Mark Soehner, Provinzialvikar. Zum Amt der Provinzdefinitoren wurden ernannt: Br. John Eaton, Br. Edward Tluced, Br. José Rodríguez, Br. Erick Lopez, Br. Rommel Perez Flores, Br. Roger Lopez und Br. Samuel Nasada.

Die Provinz „Unserer Lieben Frau von Guadalupe“, die am 17. Oktober 2023 offiziell errichtet wird, entsteht durch den Zusammenschluss von fünf amerikanischen Provinzen: „Holy Name“, „Sacred Heart“, „Assumption“, „Our Lady of Guadalupe“ und „Saint John the Baptist“.

VON DER PROVINZ VOM HL. FRANZISKUS GEFÖRDERTER WORKSHOP JPIC ALS LEBENSFORM IN OSTAFRIKA

Vom bis zum 8. Juli 2023 fand im Franciscan Spiritual Center in Kabgayi, etwa 50 km von Kigali, der Hauptstadt Ruandas, entfernt, ein Workshop zur Förderung von JPIC statt, den Br. Jean Eric Mutabazi OFM, JPIC-Animator der Provinz des Heiligen Franziskus in Afrika, Madagaskar und Mauritius, organisiert hatte.

In diesem Land der tausend Hügel nahmen an dem Workshop 24 Personen aus verschiedenen Ländern (Tansania, Uganda, Sambia und Malawi, Burundi, Ruanda) teil: Mitglieder der YouFra und des OFS, franziskanische Ordensleute, Mitglieder der Laudato Si'-Bewegung in Afrika und OFM JPIC-Animatoren in diesen Ländern. Als Vertreter des JPIC-Büros in Rom nahm auch Br. Taucen Girsang OFM an der Veranstaltung teil und vermittelte das Wesen und die Mission von JPIC.

JPIC ALS FRANZISKANISCHE LEBENSWEISE

Das Bewusstsein für JPIC als übergreifender Wert, als grundlegende Dimension des franziskanischen Charismas, der Spiritualität und der Lebensweise, wurde von Br. Taucen geschärft. Er argumentierte, dass JPIC, die DNA der Franziskaner, nicht als zusätzliche Arbeit, als optionaler Dienst oder als Dienst für einige wenige interessierte Brüder betrachtet werden sollte. Er ermutigte die Teilnehmer zu erkennen, dass JPIC in jedem einzelnen franziskanischen Menschen verkörpert sein muss, dass JPIC eine Identität für alle Franziskaner ist, egal ob Mitglieder der franziskanischen Jugend, der Ordensgemeinschaften oder des OFS. Auf dieser Grundlage ist jeder franziskanische Mensch dafür verantwortlich, JPIC in der gesellschaftlichen Realität sichtbar zu machen. Darüber hinaus stellten einige Teilnehmer während des Austauschs interessante Fragen darüber, wie wir JPIC heute in unsere Lebensweise umsetzen können.

DER KONKRETE PLAN VON JPIC

Nach einer kurzen Diskussion in nach Ländern aufgeteilten Gruppen, um die soziale Realität besser kennenzulernen (Ruanda, Tansania, Uganda, Burundi, Sambia und Malawi), präsentierten die Brüder, die als lokale Animatoren in diesen Ländern tätig sind, den JPIC-Arbeitsplan von 2023 bis 2025 für ihre Provinz. Zu den konkreten Plänen, die gesammelt wurden, gehörten: Seelsorge für Straßenkinder, Besuche bei Gefangenen, Verteidigung der Rechte von Frauen und Kindern, Besu-

che in Flüchtlingslagern, Durchführung von JPIC-Animationen in Schulen, Förderung der franziskanischen Jugend, Aufbau einer engeren Zusammenarbeit innerhalb der franziskanischen Familie usw. Durch diese Aktivitäten können Animatoren "vor Ort" kleine Schritte unternehmen, ohne sich zu etwas zu drängen, das über ihre Kapazitäten hinausgeht.

EIGENE PROVINZSTATUTEN FÜR JPIC

Die Notwendigkeit eines Sonderstatus für JPIC in den Provinzen ist eine begründete Tatsache. Im Blick auf JPIC als Aufgabe und Lebensweise in einer Provinz, das Wesen und den Zweck des JPIC-Büros sowie seine Organisation und die Art und Weise, wie eine Provinz die Aktivitäten des JPIC finanziert, tauschte sich der JPIC-Animator der gastgebenden Provinz, Br. Jean Eric Mutabazi, mit den anderen Animatoren für Ruanda, Uganda, Burundi, Sambia und Malawi sowie Tansania aus. Mit ein wenig Hilfe von Br. Taucen einigte man sich darauf, das Statut des JPIC-Büros in Rom in den Provinzen anzuwenden und dabei die kontextuelle Situation in jedem Land, in dem die Animatoren arbeiten, zu berücksichtigen.

FRANZISKANISCHE JUGEND FÜR UMWELTGERECHTIGKEIT

Die nächste Einheit war eine Präsentation über Laudato si, die Enzyklika von Papst Franziskus (2015), geleitet von Steeven Kezamatima, Koordinator der Laudato Si-Bewegung in Afrika.

Er lud die Teilnehmer, insbesondere die franziskanische Jugend, ein, sich anzusehen, was mit unserem gemeinsamen Haus geschieht. Das Bewusstsein für Umwelterstörungsprobleme durch Plastik- und Flaschenmüll, Abholzung, chemische Düngemittel, Naturkatastrophen, extreme Dürre und Fast Food wurde ausführlich besprochen. Was tun wir, nachdem wir diese Probleme erkannt haben, fragte der Referent. Er kam dann zu dem Schluss, dass jeder zu den Schreien von Mutter Erde beigetragen hat, daher muss die Umstellung auf die Umwelt persönlich, gemeinschaftlich, sozial und engagiert



OFM-WELTWEIT

Feier des 125. Jahrestages der Abreise der ersten portugiesischen Missionare nach Mosambik, Portugal



Priesterweihe der Brüder Ivan González Caro und Asunción Xocoténcat Jiménez in Coroneo, Guanajuato, Mexiko



Diakonenweihen der Brüder Juan Sebastián Ávila, Manuel Arturo Flórez und Edgar Fernando Botello in Kolumbien



Besuch Ihrer Königlichen Hoheit, Königinmutter Beatrix von Holland in La Verna



Exerzitien für Novizen zur Vorbereitung auf die erste Profess, Angola



Erste Profess in Kroatien

sein. Er fügte hinzu, dass die Franziskaner niemals aufhören werden, sich für Umweltgerechtigkeit einzusetzen. Am Ende der Einheit lud Steeven ein, sich gemeinsam den Film „The Letter“ anzusehen und anschließend über die Mobilisierung von Ressourcen für Jugendliche zu diskutieren.

Im Anschluss erklärte Br. Emmanuel Buber OFM, der sich an der Franziskanerschule in Kivumu-Kabgayi der menschlichen Entwicklung widmet, wie den jungen Menschen, den Schüler, mit einfachen Maßnahmen zum Umweltschutz beitragen können, wie z. B. keine Bäume fällen, kein Plastik verwenden, den Raum reinigen, keine Lebensmittel verschwenden.

JPIC UND MENSCHENRECHTE

Br. Jean Eric widmete einen Tag des fünftägigen Workshops dem Besuch eines Sees für einen zeit des Miteinanders sowie der Bewertung und Übergabe von Zertifikaten an die Teilnehmer. Er erinnerte sie auch daran, dass die Menschen Teil von Mutter Erde sind und einander respektieren sollten. Beim Genießen des fantastischen Panoramas bei gutem Essen und Trinken zur Mittagszeit, beim Bootfahren auf dem See, beim

Singen und Tanzen während der Fahrt gab es auch Raum, in dem Steeven Erklärungen gab zu verschiedenen Menschenrechten wie dem Recht auf Nahrung, Wasser, Leben, Haus, Gesundheit und Freiheit, Meinungsfreiheit, Zugang zu Bildung und freie Wahlmöglichkeiten. Damit sollte den Teilnehmern natürlich klar gemacht werden, dass die Verletzung einzelner Rechte immer zu Ungerechtigkeit und zur Zerstörung des Friedens führt.

Der Höhepunkt des Workshops war, dass die geschwisterliche Bindung zwischen den Teilnehmern von Tag zu Tag stärker wurde, indem sie erklärten, dass das franziskanische Leben nichts anderes bedeutet, als sich an allem zu erfreuen. Darüber hinaus verpflichteten sich die Teilnehmer, JPIC als Lebensart in Afrika sofort sichtbarer zu machen und aktiv zu machen. Zum Abschluss des Workshops nach der Messe wurde beim Singen von *Laudato si o mi Signore* ein Mangobaum als Zeichen ihres Engagements gepflanzt.



*Br. Taucen Girsang, OFM
Vizedirektor des JPIC-Büros, OFM-Generalkurie*

TREFFEN DER UNION DER LATEINAMERIKANISCHEN OFM-KONFERENZEN

NEUE FORMEN VON PRÄSENZ UND EVANGELISIERUNG HEUTE

Vom 26. bis 29. Juni 2023 fand in Lima, Peru, das Treffen der Union lateinamerikanischer Konferenzen des Ordens der Minderbrüder (UCLAF) statt. An dem Treffen, das sich neuen Formen der Präsenz und Evangelisierung beschäftigte, nahmen Fr. César Kulkamp, Generaldefinitor für Lateinamerika, Fr. Francisco Gómez Vargas OFM, Generalsekretär für Mission und Evangelisierung und 60 Brüder aus ganz Lateinamerika teil. Auf der Grundlage der vorgelegten Berichte und der durchgeführten Studien bereiteten die in Gruppen eingeteilten Teilnehmer am letzten Tag einen endgültigen Text des Treffens vor, der den Provinzialministern und den Kustoden der Entitäten übermittelt wird und auch als Studien- und Arbeitsgegenstand für das Sekretariat für Mission und Evangelisierung und für das Generaldefinitorium dienen soll. Im Folgenden präsentieren wir die Schlussfolgerungen:

1. Die neuen Formen sind originelle Erfahrungen, die versuchen, zum Wesen dessen zurückzukehren, was Franziskus gelebt hat, und Antworten auf aktuelle Herausforderungen zu bieten, die auf einem sorgfältigen Hören auf die Realität basieren. Es ist wichtig, die Veränderungen in der Zeit, in der wir leben, und das, was wir erleben, zu berücksichtigen, darüber nachzudenken, welche Maßnahmen wir ergreifen können und eine Präsenz zu sein, die in den Herzen der Menschen Anklang findet. Wir erleben in vielerlei Hinsicht eine Zivilisationskrise und es erwarten uns viele Provokationen: Protagonismus der Laien, insbesondere der Frauen, tiefgreifende Veränderungen der Arbeitswelt, Ausschließlichkeit, Zerstörung unseres gemeinsamen Hauses, Ungleichheiten, Kriege, Hassreden, Sinnkrise usw. Wir müssen uns fragen: „Wie und wo suchen die Menschen heute Gott und wo und wie können wir auf diese Sorgen eingehen?“

2. „Ich bin gekommen, damit sie Leben und es in Fülle haben“ (Joh 10, 10). Die Lebensqualität vieler Menschen ist nicht so gut; sie müssen in ihren Lebensprozessen begleitet werden, damit ihr Leben in Würde verläuft. Wir sind wenige, aber wo wir sind, können wir etwas bewirken. Wir müssen kreativ sein und versuchen, uns unter die Armen zu stellen. Hierzu gibt es zahlreiche Hinweise sowohl in kirchlichen als auch in franziskanischen Schriften.

Es ist wichtig, unsere Identität als Brüder und Minderbrüder wiederherzustellen. Wir müssen uns über unseren Bekehrungsprozess im Klaren sein, um Gott und nicht uns selbst zu verkünden. Wir müssen den kenotischen Sinn unserer Berufung wiedererlangen. Das Evangelium fordert uns heraus, Entscheidungen zu treffen - wir dürfen uns davon nicht ablenken lassen. Wir müssen uns auf die Rückkehr zu einem einfacheren Leben konzentrieren. Darüber hinaus ist es eine dringende und unverzichtbare

Berufung, Propheten des Friedens zu sein, um weiterhin treu und authentisch unser franziskanisches Charisma zu leben.

3. Die Personalisierung von Projekten ist ein Hindernis für die Entwicklung und Kontinuität neuer Initiativen. Es ist wichtig, ein Gleichgewicht zwischen der Pflege von Strukturen und der Verfolgung neuer Erkenntnisse und Vorschläge zu wahren. Ständige Weiterbildung und Offenheit für den Dialog mit Laien können in diesem Prozess wertvolle Ressourcen sein. Ebenso ist konstruktive und hoffnungsvolle Kritik notwendig, um die Erst- und Weiterbildung neu zu gestalten, eine Ausbildung, die in der Lage ist, in den Herzen und Köpfen der Brüder eine wahre und tiefe franziskanische Identität zu formen, die lernt, die Welt ausgehend vom Evangelium zu betrachten und mit einer prophetischen Vision zu bewohnen.

4. Das Hauptziel besteht darin, sich für die Würde und das Leben der Menschen einzusetzen, insbesondere der in Armut lebenden Menschen. Dies erfordert Kreativität, klare Entscheidungen und eine Haltung der ständigen Ablehnung des Selbstkomforts. Es ist notwendig, von einer Seelsorge der Erhaltung zu einer Seelsorge der Umkehr überzugehen; Förderung der Synodalität und des aktiven Dialogs mit den Brüdern und der Gemeinschaft im Allgemeinen.

5. Um eine echte Wirkung zu erzielen, müssen Verpflichtungen über die persönliche Sphäre hinausgehen und von den Provinzialministern unterstützt werden. Darüber hinaus ist es wichtig, dass die Bruderschaft diejenigen Brüder unterstützt, die neue Wege und Projekte suchen und entwickeln.

6. Handlungslinien: - Förderung des Amazonas-Projekts in den Entitäten in anderen Teilen der Welt. - Uns so zu formen, dass wir den „digitalen Kontinent“ auf franzis-



kanische Weise bewohnen können. - Dass die Ausbildung der Brüder, die sich den Missions- und Evangelisierungsprojekten anschließen, an dem Ort stattfindet, für den sie bestimmt sind. – Wiederbelebung und Förderung von Optionen und Hinweisen dieses Treffens und auch früherer Kongresse.

7. Die Aufgabe der Animation sollte die Aufgabe der Sekretäre für Evangelisierung und Mission auf der Ebene jeder Konferenz und jeder Entität sein. Es könnte ein Team gebildet werden, um das Ergebnis dieses und früherer Treffen im Hinblick auf neue Formen der Präsenz, des Lebens und der Evangelisierung zu fördern. Aufgaben eines solchen Teams könnten die Bearbei-

tung der vorgebrachten Ideen sein, um daraus der UCLAF einen klaren und umsetzbaren Vorschlag in Bezug auf Ziele, Manager und Fristen zu unterbreiten. Es ist aber auch zu prüfen, ob die Bildung eines solchen Gremiums wirklich notwendig ist, da die Gefahr einer zunehmenden Bürokratisierung besteht. Diese Aufgabe könnte auch den Sekretären für Evangelisierung und Mission jeder Konferenz anvertraut werden.

8. Die Beteiligung der Laien ist von grundlegender Bedeutung, nicht nur bei Kongressen und Tagungen, sondern auch als gewöhnliche Vertreter und Protagonisten unserer Evangelisierungsarbeit, wo immer wir uns befinden.

BRASILIEN- UND CONO SUR-KONFERENZ KURS FÜR AUSBILDER IN PETROPOLIS (BRASILIEN)

Vom 3. bis 16. Juli fand die Präsenzphase des Kurses für Ausbilder der Brasilien- und Cono Sur-Konferenz statt. Die 26 am Kurs teilnehmenden Ausbilder kamen in Petropolis, Brasilien, an und wurden von der Gemeinschaft empfangen, um zwei intensive Wochen der Ausbildung und des Erfahrungsaustauschs zu beginnen. Mit großer Freude nahmen auch zwei Brüder aus der Zentralamerikanischen Provinz an dem Kurs teil.

Wir begannen mit der Eucharistie unter dem Vorsitz von Br. Daniel Fleitas, dem Präsidenten der Konferenz, der uns einlud, für diese Gelegenheit des Treffens zu danken, das hilft, die brüderliche Gemeinschaft und die gegenseitige Zusammenarbeit zwischen den Entitäten der Konferenz weiter aufzubauen.

Br. Daniel ermutigte uns auch, diesen Kurs wertzuschätzen und zu nutzen, da bei unserer ersten Versammlung im März letzten Jahres und bei mehreren Treffen auf Konferenzebene die Herausforderung und Notwendigkeit, Ausbilder auszubilden, als Priorität und dringend erforderlich herausgestellt wurde.

Dieser Kurs startete Ende April im virtuellen Modus und wird bis November andauern. Es wurde mit dem doppelten Ziel geschaffen, einerseits ein Raum zum Zuhören, zur Fürsorge für die Ausbilder und zum Erfahrungsaustausch untereinander zu sein und gleichzeitig praktische Werkzeuge für die Ausbildung im Leben der Ausbildungshäuser bereitzustellen. Ausgehend von den anthropologischen/psychologischen, biblischen, theologischen und franziskanischen Spiritualitätsdimensionen befassten wir uns ganzheitlich mit aktuellen Bildungsherausforderungen.

Wir sind sehr dankbar, dass wir diesen neuen Raum in der Konferenz geschaffen haben, und hoffen, dass wir ihn zum Wohle der jungen Brüder und für die brüderliche Fürsorge und ständige Weiterbildung der Ausbilder weiterführen und weiter qualifizieren können.

*Br Fernando Ferrario, OFM
Sekretär für Ausbildung und Studien der Brasilien- und Cono Sur-Konferenz*



DIE FRANZISKANISCHE SOLIDARITÄT

OFM-FUNDRAISING-PARTNERTREFFEN 2023

Das jährliche Treffen der franziskanischen Partner fand am 27. und 28. Juni 2023 in Waterford, Wisconsin (USA) statt. Die Veranstaltung brachte das Entwicklungsbüro der Generalkurie OFM und drei gemeinnützige Organisationen zusammen, die sich der Spendensammlung widmen: das Generalsekretariat der Franziskaner Missionen (GSFM) in Waterford, Franziskaner Helfen in Bonn (Deutschland) und die OFM Fraternitas Foundation in Rom (Italien).

Zu den Teilnehmern des Treffens zählten Fr. Andrew Brophy und Fr. Gil Noriega, Direktor bzw. Projektmanager von GSFM-Waterford; David Rauch und Ansgar Danath, Leiter und Projektleiter bei Franziskaner Helfen; Fr. Matthias Maier, Präsident von Franziskaner Helfen in Bonn; Fr. Konrad Cholewa, Generaldefinito; Fr. Nikola Kozina und Fr. Baptist De'Souza, Direktor und Vizedirektor des Entwicklungsbüros der Generalkurie; Fr. Franco Mirri und Gennaro Marsiglia, Direktor und Projektmanager der OFM Fraternitas Foundation.

Dieses jährliche Treffen ist das Ergebnis einer kontinuierlichen informellen Zusammenarbeit während des gesamten Jahres, die den Austausch von Informationen über laufende Projekte, die Finanzierung, die Berichterstattung über verschiedene Aktivitäten und die Evaluation umfasst.

Das Programm für dieses Waterford-Treffen umfasste die Koordinierung von Notfallprojekten, die Überprüfung der Umsetzung von Projekten in verschiedenen Bereichen des Ordens, die Untersuchung spezifischer Unterstützungsprogramme, insbesondere solcher im Zusammenhang mit der Erstausbildung und dem Schutz von Minderjährigen, sowie die Entwicklung eines integrierten digitalen Systems zur Messung der Auswirkungen der Hilfe in verschiedenen Entitäten des Ordens.

Die verschiedenen Kategorien laufender Projekte umfassen Erstausbildung, Stipendien, Bauwesen, soziale Aktivitäten



und pastorale Arbeit. Im Jahr 2022 überstieg die Zahl der von den Partnern unterstützten Projekte 500 in über 50 Ländern weltweit. Die Unterstützung zahlreicher Projekte und Aktivitäten der Brüder in Mission und Ausbildung wurde durch Bemühungen vieler Brüder und Laien ermöglicht, die sich an der Sammlung von Spenden beteiligten, vor allem aber dank der unschätzbaren Großzügigkeit vieler Wohltäter auf der ganzen Welt, die das franziskanische Charisma lieben und es laufend mit Spenden unterstützen.

Das nächste Treffen findet vom 12. bis 14. Juni 2024 in Rom statt.

ZUHÖREN, DIALOG, AUSTAUSCH UND SACHLICHE AUSEINANDERSETZUNG

ITALIEN: TREFFEN DER PROVINZEN KAMPANIEN-BASILIKATA-KALABRIEN



Vom 21. bis 23. Juni 2023 fand in der Oasis „Maria Immacolata“ in Montecalvo Irpino (Italien) die Versammlung der Definitoren der vier Provinzen Kampanien, Basilikata und Kalabrien statt, in Anwesenheit des Generaldelegaten Br. Francesco Ielpo, der im vergangenen September auf Wunsch der vier Provinzkapitel vom Generalminister ernannt wurde, um den Weg der vier Provinzen (der „Sieben Heiligen Märtyrer“ Kalabriens, des „Heiligen Herzens“ von Neapel-Caserta, von der „Unbefleck-

ten Empfängnis“ von Salerno-Basilikata, von „Santa Maria delle Grazie“ von Benevento-Avellino) im Hinblick auf „ein gemeinsames Umstrukturierungsprojekt, das schrittweise umgesetzt werden soll“, „zu erleichtern und zu begleiten“.

An der Arbeit nahm am 23. Juni auch Generaldefinito Br. Cesare Vaiani teil.

Die Versammlung, die in einer Atmosphäre des Zuhörens, des Dialogs, des Austauschs und der sachlichen Auseinandersetzung stattfand, war ein wichtiger Moment, um den in den letzten Monaten zurückgelegten Weg zu überprüfen und durch die Genehmigung des Abschlussdokuments die nächsten Schritte und Initiativen zu planen.

www.fratiminorisannioirpinia.it

JPIC-TREFFEN IM VATIKAN

KIRCHLICHE NETZWERKE FÜR INTEGRALE ÖKOLOGIE

Die „Allianz kirchlicher Netzwerke für integrale Ökologie“, ein Netzwerk von Netzwerken aus verschiedenen Biomen und Regionen der Welt, traf sich vom 2. bis 4. Juli zur Klärung von Fragen bezüglich ihrer Identität, Berufung und Mission, im Palast San Calisto, Vatikan, begleitet vom Dikasterium für den Dienst zugunsten der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen. Das JPIC-Büro der OFM-Generalkurie nahm als besonderer Gast an diesem Treffen teil.

Die Allianz ist ein Zusammenschluss von Netzwerken, die verschiedene Regionen und Gebiete der Fauna und Flora der Welt repräsentieren. Die Teilnehmer der Veranstaltung reflektieren ihre Identität, Berufung und Mission.

Die 45 Vertreter von sieben Biomen der Welt haben sich versammelt, um über ihre Identität, Berufung und Mission nachzudenken. Einige Mitglieder der Allianz kirchlicher Netzwerke für integrale Ökologie engagieren sich aktiv im Pan-Amazonian Ecclesial Network (REPAM) und in ähnlichen Einrichtungen auf der ganzen Welt, darunter: Mesoamerika (REMAM); Guarani- und Gran-Chacho-Aquifer (REGCHAG); Kongobecken (REBAC); Asien-Pazifik und Ozeanien (RAOEN); und ihre jeweiligen Pendanten in Europa, Kanada und den Vereinigten Staaten.

Kardinal Michael Czerny, Präfekt des Dikasteriums, betonte, dass dieses Treffen „zeigt, dass es neue Wege gibt, den Herausforderungen der ganzheitlichen Ökologie in verschiedenen Teilen der Welt zu begegnen, ohne sie homogenisieren, in allen Teilen gleich machen oder institutionalisieren zu wollen.“

„In diesem Moment“ – fügte er hinzu – „sind wir zusammen, um zuzuhören, Ideen auszutauschen, zu beten und diesen Weg gemeinsam als Allianz kirchlicher Netzwerke für integrale Ökologie fortzusetzen, um die Reflexion zu vertiefen und die Zusammenarbeit zu stärken.“

FÜR INTEGRALE ÖKOLOGIE

Für Mauricio Lopez, den Koordinator dieser Allianz kirchlicher Netzwerke, war dies ein historischer Moment für den Prozess, der bei einem Gründungstreffen im März 2019 in Washington begann, „rund um die Reflexion der Amazonas-Synode für ganzheitliche Ökologie, Begleitung indigener Völker und neue

Wege für die Kirche“.

In den letzten Jahren fanden aufgrund der durch die Pandemie auferlegten Einschränkungen mehrere virtuelle Treffen und viele gemeinsame Aktivitäten zur Interessenvertretung in Foren wie der COP statt, bei denen auch zum aktuellen synodalen Prozess der Kirche beigetragen wurde. Dieses wichtige persönliche Treffen, versuchte jetzt, alle „face to face“ zusammenzubringen, um weiter voranzukommen.

„Dieses persönliche Treffen zielt darauf ab, den gelebten Weg, die verschiedenen Prozesse der Netzwerke und Plattformen,

von denen einige bereits konsolidiert sind, andere im Aufbau sind und andere noch nicht begonnen haben, zusammenzubringen, um gemeinsam zu definieren, wohin wir wollen, wie wir auf die Bitten des Papstes reagieren wollen und in ständigem Dialog mit diesem Dikasterium (zur Förderung der ganzheitlichen menschlichen Entwicklung) zu stehen“, bekräftigt Lopez.



Dieses Treffen voller Hoffnung, das die Stimmen der Ureinwohner, der pastoralen Akteure in den verschiedenen Territorien und der kirchlichen Organisationen verstärkt, wurde in einer Haltung der Reflexion und Unterscheidung durchgeführt. Ziel war es, die Konsolidierung der Identität, Berufung und Mission dieser Allianz der Netzwerke voranzubringen.

ALLIANZ MIT INDIGENEN VÖLKERN

Die indigene Anführerin des Amazonas, Marcivana Sataré Mawé, bringt zum Ausdruck, dass „die Kirche in der Welt ein großer Verbündeter der indigenen Völker ist und auf internationaler Ebene eine Diskussion über ihre Realität gefördert hat“. Sie fügt hinzu: „Papst Franziskus ist ein großer Förderer indigener Anliegen auf der Welt, wie unsere Präsenz hier >>



LAUDATO SI' MOVEMENT

Catholics for Our Common Home



Ökologie in ihre Pastoral einzubeziehen und Maßnahmen zu ergreifen, die darauf abzielen, die Zukunft des Planeten zu sichern.

In verschiedenen kritischen Momenten der Zusammenkunft der verschiedenen Netzwerke diente die Enzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus allen als Inspirationsquelle, insbesondere seine allumfassende Erkenntnis, dass „alles miteinander verbunden ist“ (LS 137) und dass ein integrierter Ansatz und Maßnahmen erforderlich sind, um das gemeinsame Haus und die Menschen, die darin leben, zu schützen.

in diesen Netzwerken zur Verteidigung von Mutter Erde zeigt.“ Dieses Treffen der kirchlichen Netzwerke für integrale Ökologie, mit der Vielfalt der Stimmen der anwesenden indigenen Völker, Laien, Ordensleute, Priester, Bischöfe und Kardinäle, zeugt davon, wie wichtig es der Kirche ist, das Thema der integralen

ben, zu schützen.

Text und Fotos: Julio Caldeira / REPAM

BULLETIN DER KONFERENZ DER GENERALASSISTENTEN DES OFS UND DER YOUFRA (CAS) KOINONIA N° 118 – 30. JAHRGANG, 2023

DAS EVANGELIUM ALS LEBENSREGEL

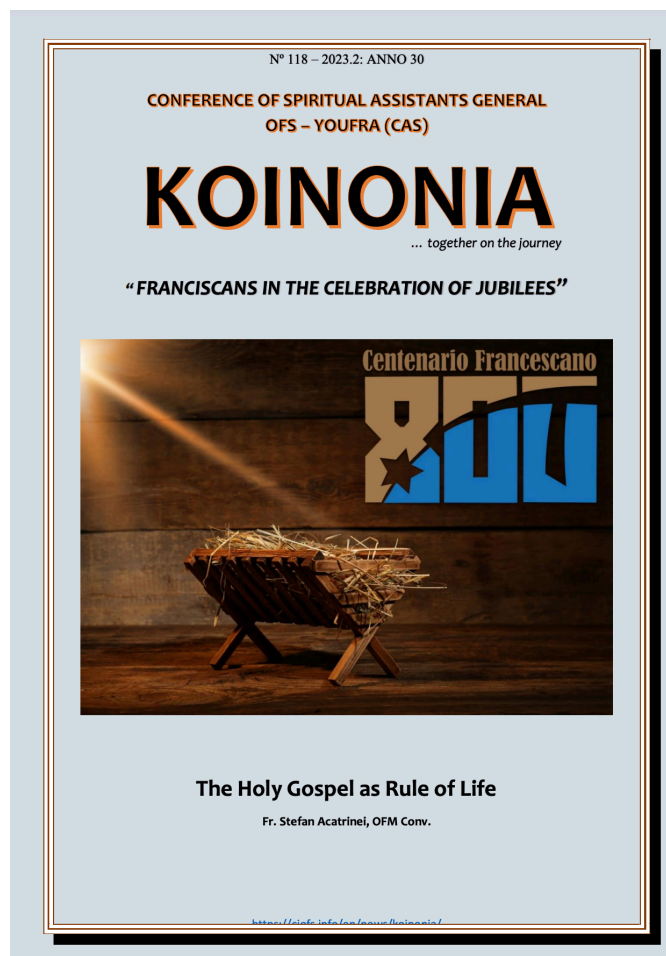
Papst Franziskus tut, wie aus seinen zahlreichen Initiativen hervorgeht, sein Möglichstes, um das Ideal des Heiligen Franziskus von Assisi, dessen Namen er annahm, nicht nur für die Kirche, sondern auch für die heutige Gesellschaft wiederzubeleben. Der Poverello von Assisi ist ja „der Mann der Armut, der Mann des Friedens, der Mann, der die Schöpfung liebt und beschützt“.

Wenn nach Ansicht des Papstes die Anregungen des hl. Franziskus für die Lösung der Probleme von Kirche und Welt relevant sind, können wir uns fragen: Welchen Wert haben sie, was beinhaltet die Lebensnorm für ihn und seinen Orden, also die Regel, heute für diejenigen, die seine Lebensweise angenommen haben und seine Werte und Ideale teilen? Die franziskanische Regel einfach eine Lebensform.

Tatsächlich hat sie der heilige Franziskus so konzipiert, und seine Absicht war von Anfang an sehr klar, wie es bereits im ersten Vers deutlich gemacht wird, wo es heißt: „Regel und Leben der Minderen Brüder ist dieses, nämlich unseres Herrn Jesus Christus heiliges Evangelium zu beobachten ...“.

Download N. 118 - 2023.2:

English - Italiano - Español - Français



HEILIGES LAND

KOMMUNIQUE ZU DEN AUSGRABUNGSARBEITEN IM BEREICH VOR DER ÄDIKULA DES HEILIGEN GRABES

Das Kommuniké über die Ausgrabungsarbeiten im Bereich vor der Ädikula des Heiligen Grabes in Jerusalem, herausgegeben von Prof. Francesca Romana Stasolla von der Abteilung für Altertümer der Universität Sapienza in Rom, wurde am 7. Juli veröffentlicht.

„Die Ausgrabungsarbeiten im Bereich unmittelbar vor der Ädikula im Komplex des Heiligen Grabes in Jerusalem wurden am 27. Juni 2023 abgeschlossen. Sie sind Teil des Restaurierungsprogramms für den Boden der Basilika. Die archäologischen Untersuchungen in diesem Bereich wurden von der Abteilung für Altertümer der Universität La Sapienza in Rom unter der Leitung von Francesca Romana Stasolla durchgeführt. Aufgrund der besonderen Lage des Ausgrabungsgebiets musste der Zugang zur Ädikula vorübergehend gesperrt werden. Aus dem gleichen Grund erfolgten die Ausgrabungen durchgehend in nur 7 Arbeitstagen und 7 Nächten.

Bei der Ausgrabung wurde der frühchristliche Grundriss der Ädikula entdeckt, die über zwei Stufen aus weißem Marmor zugänglich war. Davor erstreckte sich ein Boden aus Steinplatten, deren Spuren ebenfalls gefunden wurden. Ihre Maße und ihr Verlauf können rekonstruiert werden. Dieser Boden erstreckte sich etwa 6 Meter weiter nach Osten, bis er sich mit einer Ebene aus großen, gut geglätteten weißen Steinblöcken verband, die in Nord-Süd-Richtung angeordnet waren. Diese Anordnung stellt das endgültige Aussehen der Rotunde am Ende des 4. Jahrhunderts dar, wie aus dem Münzhort hervorgeht, der unter der Vorbereitung des Steinplattenbodens gefunden wurde. Als letzte Ausgaben sind die Münzen des Kaisers Valens (364-378) vorhanden.



Es wurden Abschnitte von Mauerwerk entdeckt. Sie stammen aus der Zeit vor dem Ende des 4. Jahrhunderts und bestätigen das Vorhandensein von Organisationsformen der Rotunde im Laufe des Jahrhunderts. Sie müssen noch vollständig rekonstruiert werden.

Darüber hinaus sind auch Reste des Sockels der Balustrade der liturgischen Einfriedung aus dem 16. Jahrhundert zutage getreten. Sie blieben bis zu den Renovierungsarbeiten im 19. Jahrhundert in Gebrauch.

Unter den Artefakten ist ein Fragment einer Wandverkleidung von Bedeutung, das höchstwahrscheinlich aus der Ädikula stammt. Es stammt aus der Zeit vor dem Wiederaufbau im 19. Jahrhundert und ist reich an Graffiti aus dem 18. Jahrhundert in verschiedenen Sprachen, darunter Griechisch, Latein und Armenisch.

Die Restaurierung des Bodens im Inneren der Ädikula ermöglichte eine archäologische Reinigung unter den Platten. In der Engelskapelle ruhte ein grauer Marmorplattenboden direkt auf der Felswand. Von der Marmorplatte ist unterhalb des Sockels der heutigen Ädikula nur noch sehr wenig übrig. Es sind auch

Mauerreste mit Nord-Süd-Ausrichtung erhalten. Es dürfte die Basis der liturgischen Einfriedungen gewesen sein, die auch die Pilgerin Egeria Ende des 4. Jahrhunderts erwähnte. Etwas weiter in der Mitte markieren Einschnitte im Fels die Position des kleinen Altars, der einen Teil des Steins trug, der das Grab verschloss.

Zwischen der Kapelle des Engels und dem Grab ermöglichen die Bearbeitung des Felsens und sehr wenige Überreste einer Marmorwandverkleidung die Rekonstruktion der Konfiguration der Kammeröffnung. Zur Kapelle selbst hin ist es leicht apsidisch ausgerichtet.

Im Inneren des Grabes zeigt ein Abschnitt einen früheren Marmorboden aus dem Mittelalter und die Arbeit des Felsens selbst, mit Spuren intensiver Beanspruchung, die ihn extrem glatt machten. Ein Teil des Bodens einer Grabkammer, die denen im nördlichen Teil der Rotunde ähnelt, wurde aufgespürt und dokumentiert. Es wurde ausgefüllt und arrangiert, um Pilger seit der frühchristlichen Zeit zu einem Besuch zu ermutigen.

Quelle: *Holy Land Custody*

COMUNIONE E COMMUNICAZIONE – BULLETIN DES BÜROS PRO-MONIALIBUS
CTC 61 (06.2023)

Mit dieser 61. Ausgabe von cTc beginnen wir einen Weg der Vertiefung der Ermahnung Audite, poverelle, die Franziskus an Klara und die Schwestern gerichtet hat, deren 800. Jahrestag der Entstehung wir im Jahr 2025 begehen werden. Wie wir am Ende von cTc 60 schreiben, haben wir beschlossen, dem „Audite poverelle“ in den nächsten Ausgaben ausreichend Platz zu widmen. Als erstes gibt es eine Einführung und Zeugnisse im Zusammenhang mit der Entdeckung des Textes von „Audite poverelle“ durch die Schwestern des Kloster St. Fidenzio Novaglie, wo das Manuskript aufbewahrt wurde und die „live“ die Etappen der „Entdeckung“ miterlebten.

Ihre Worte bringen uns in Kontakt mit den verschiedenen Emotionen, die diesen Moment begleiteten. Dem Kommentar zu den Worten der Ermahnung von Br. Carlo Paolazzi ofm (herausgegeben von Edizioni Biblioteca Franciscana in einem kleinen Band mit dem Titel „Francesco per Chiara“ (Mailand, 1993) wird viel Raum gewidmet. Dieser besonders interessante Text ist in zwei Teile gegliedert, der zweite



Teil wird in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Auf Paolazzis Kommentar folgt eine kurze Vorstellung des Autors Carlo Paolazzi, die Br. Marco Guida, ofm für uns vorbereitet hat und die uns hilft, uns mit dem Autor vertraut zu machen. Wir danken ihm von ganzem Herzen! Unser Dank gilt auch Br. Paolo Canali ofm und an die EBF, die uns erlaubt hat, den Text von Br. Carlo Paolazzi zu veröffentlichen.

Den Abschluss bildet der letzte Teil der Reflexion von Sr. Marie de Jésus vom Kloster Libreville, Gabun, in der sie die Enzyklika *Fratelli tutti* auf weibliche Weise liest.

Abschließend erinnern wir uns an den 60. Jahrestag der Zeitschrift *Forma sororum*, die derzeit vom Kloster Città della Pieve (Perugia, Italien) herausgegeben wird: Die wesentlichen Ereignisse, die ihre Entstehung und Entwicklung bestimmten, werden kurz nachgezeichnet. Br. Fábio Gomes OFM, Generaldelegat *Pro Monialibus*, hilft uns, die Bewegung des Geistes zu erfassen, der durch die ermahnenen Worte von Franz von Assisi zu uns spricht.



P.S. Wir waren gerade fertig mit diesem Heft, als wir die Nachricht vom Tod von Br. Dario Pili ofm erhielten (+ 2. Juni 2023), der von 1985 bis 1991 Generaldelegat Pro Monialibus war. Er war es, der cTc begann, um die aktive Beteiligung der Schwestern und das Wissen übereinander sowie Beziehungen, Austausch und Interaktion untereinander auf der ganzen Welt fördern wollte.

Unsere Dankbarkeit gegenüber diesem leidenschaftlichen, kreativen Bruder, der fest im franziskanischen Charisma verwurzelt und ein Mann des Evangeliums war, kann nie genug sein.

Schätzen wir seine Worte in dieser „Zeit im Jahreskreis“, in die wir als lebendige Zeugen des Auferstandenen gesandt sind. Bitte schließen Sie diese Ausgabe nicht, bevor Sie auch die letzte Seite gelesen haben, auf der wir Sie einladen, uns Mitteilungen über die Föderationstreffen der letzten sechs Monate zu senden, damit wir sie an Acta Ordinis weiterleiten können. Danke für Ihre Zusammenarbeit!

Und denken Sie daran, dass für cTc 62 Zeugnisse und/oder kurze Überlegungen zu den ersten Versen der Worte der Ermahnung gesucht werden: „*Audite, poverelle dal Signore vocate, ke de multe parte e provincie sete adunate*“. Es ist eine

Frage der Berufung und vor allem des Zusammenlebens aus sehr unterschiedlichen Orten, was große evangelische Herausforderungen mit sich bringt... Vielen Dank im Voraus an alle Schwestern, die uns bis Ende August 2023 ihre Überlegungen zukommen lassen möchten, um am nächsten cTc 62 teilzunehmen! Viel Freude beim Lesen!

Die Schwestern in der Redaktion

[English](#) - [Italiano](#) - [Español](#) - [Français](#) - [Português](#)

ALEPPO, SYRIEN

BR. HANNA JALLOUF ZUM APOSTOLISCHEN ADMINISTRATOR ERNANNT

Am 1. Juli 2023 ernannte Papst Franziskus Br. Hanna Jallof OFM von der Kustodie des Heiligen Landes zum Apostolischen Administrator des Apostolischen Vikariats Aleppo, das zuständig ist für die katholischen Gläubigen des lateinischen Ritus in Syrien.

Br. Hanna wurde am 16. Juli 1952 in Knayeh, Gemeinde Jisser El Chougur, Provinz Idlib (Syrien) geboren. Seine erste Profess in unserem Orden legte er 1975 ab, seine feierlichen Profess 1979. Am 29. Juli desselben Jahres wurde er zum Priester geweiht.

Er erwarb ein Lizenziat in Jugendpastoral und Katechetik an der Päpstlichen Salesianer-Universität in Rom. Fr. Hanna hatte zahlreiche Positionen in der Kustodie des Heiligen Landes inne: Vizerektor in Amman (1979–1982), Rektor des Kleinen Seminars in Aleppo (1982–1987), Pfarrvikar in Casalotti in Rom (1987–1990), Oberer und Pfarrer in Ghassanieh und Jisser el Chougur (1990–1992), Direktor des Terra Sancta College in Amman (1992–2001), Oberer und Pfarrer in Knayeh (2001–2013); Oberer und Pfarrer von Knayeh, verantwortlich für Jisser El Chougur und Ghassanieh (2013–2016); Oberer und Pfarrer von Knayeh und Verantwortlicher von Jisser El Chougur (2016-).



Der Orden wünscht Br. Hanna das Allerbeste und versichert ihn unserer Gebete, damit sein Dienst für die syrische Kirche und das syrische Volk reiche Früchte des Friedens bringe und alles, was gut ist.

(Foto: Vatikanische Medien)

OFM

ORDO FRATRUM MINORUM

Verantwortlich: Br. Evódio João

Übersetzer: Br. Georg Scholles OFM

Orden der Minderen Brüder

Via di S. Maria Mediatrix, 25 - Rome, Italien - comgen@ofm.org
www.ofm.org



@ofmorg



@fratrumminorum



@ofmdotorg



@ordo-fratrum-minorum



@ofmdotorg